



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv
genannt**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstadt, 1590

VD16 R 2132

Von seiner Wahlfahrt gen Jerusalem. Das X. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42701

alle die vmb in herumb stünden/zubitten vnd auffß höchß
zubeschweren/das sie ihm/wann sie ihn widerumb in solz
cher Gefahr vnnnd mit dem Tod ringen sehen/mit heller
Stim züschreyen vnnnd sagen wolten: O du armer Sün-
der/O du vnglückseliger Mensch/gedenck an die Bosheit/
Sünd vnnnd Missethaten so du begangen/Gedenck was
für Schmach vnd Vnehr du Gott bewisen/damit du sein
nen Zorn vnd Vngnad wider dich erweckt vnnnd auff dich
geladen hast.

Als er aber nach er ein wenig erstarcket/hat er sich von
stundan widerumb auff seine gewöhnliche Büßwerck vnd
vngewöhnliche Strenghheit des Lebens begeben/also/das
er zum andern vnnnd dritten mal wider in vorige Kranck-
heit gefallen. Dann er sich mit einem beständigen vnd vns
ablässlichen Willen vnnnd Gemüth/sich selbs in allen Din-
gen zuüberwinden/gänglich entschlossen/in massen/das
er im selbs mehrers vnd schwerers auffgeladen/dann seine
Krefftten ertragen mögen. In legt haben ihn doch die gez
wisse Erfahrung / vnd ein hefftiges Wagenwehe / das
ihn gar oft schmerzlich heimbsücht/sampt der schweren
Zeit (weil es mitten im Winter) dahin gebracht / das er
an der Strenge gegen im selbs etwas nachgelassen: damit
er auch dem Rath/deren so im mit sonderer Freundschaft
vnd Andacht zügethan/willfahrete/die ihn zugleich ges
nöttiget/das er zwey Kurtze Röcklein von grobem blawen
Thüch/sampt einem Bareth oder Hütlein eben desselben
Thüchs angenommen/damit er mit disem das Haupt be-
decken/vnnnd mit jenem den Leib bekleiden vnnnd erhalten
möchte.

Von seiner Wahlfahrt gen Jerusalem.

Das X. Capitel.

Er

L X ist ein Jar / oder doch nicht vil minder zu Manresa verharret / vnd sich in Büßwercken vnd Strenge des Lebens / wie bisanher gesagt / geübet. Als aber die Zeit / so er ihm zur Wahlfahrt gen Jerusalem fürs genommen / herzu nahet / vnnnd er sein vorhabende Kaiß ins Werck richten wöllen / hat er sich auffgemacht / vnnnd von Manresa auff Barcelon zügezogen / vnnnd keinen andern Gefehten / dann allein Gott den Herrn / zü seinem Beleitmann haben wöllen / mit dem er in seiner Einsame zuhandlen / vnd sich / alle Verbindernuß vnd Dnrhü / so ihm die Gesellen oder Gefehten bringen möchten / hindan gesetzt / seiner innerlichen Gemeinschaft zuerfrewen besgetet / Vnnnd wiewol nun vil / sich mit ihm zuziehen erboten / auch nicht wenig ihm riechen / vnnnd ganz hefftig baten / er wolte sich doch nicht ohn einen / so der Welschen oder Lateinischen Sprach erfahren / vnnnd ihm also für einen Wegweiser vnnnd Dollmetschen dienen möchte / auff ein so gefehrliche Kaiß wagen / so hat ers doch zweyer Ursachen halben alle Zeit abgeschlagen: Damit er nemblich fürs erst sich desto eingezogner halten / vnd sich der Stille vnd ruhigen Wesens desto basß gebrauchen möchte / Vnnnd zum andern / weil er sich weltlicher Sachen gänzlich entschlagen / vnd sich derselbigen dermassen enteuffert / das er sich Gott allein in seine Händ / mit herzlichen vnd inbrünstigē Begierden ergeben / auff ihn allein verlassen / vnnnd seiner Göttlichen Sorg vnd Fürscheidung in allen Dingen gänzlich vertrauen wolt / auff das nemblich sein vollkömliches vnnnd inbrünstiges Vertrauen / sich in die Creaturen nicht zerstreuet vnd auftheilte / vnnnd also durch die Hoffnung / so er auff die Hülff vnd Beystand seiner Gesellen setzen möchte / mit erkaltete / noch gemindert oder geschwecht wurde.

Vnd damit er nun gar nichts hett / dasß ihn das wenig giff von so herzlichem vnd genzlichem Vertrauen / dasß er allein

allein in Gott gesetzt / abwendig / noch in seinem wolangesfangnem schnellem Gang / mit dem er / von dem klaren Bronnen der lebendigen Wassern / der Gott selbs ist / gesterckt vñ nach Totturfft außgerüst / zur geistlichen Vollkommenheit forgtieng / hinder sich hielte / noch faul vñnd treg machte: So hat er auch nicht allein keinen Gesellen noch Gesehten haben / sondern auch von allen Sorgen vñnd ängstlichen Gedancken vmb die Zehrung oder einige Fürsorgung auff die Kaiß / ganz ledig vñd frey seyn wölle.

Zu Barcelon fand er ein gewaffnet vñ wol verschens Jagschiff / das auff Welschland zuliess / sampt einem andern Schiff / das eben dieselbige Fahrt thun wolt / an dem Ufer oder Schiffenden stehen. Vñd als er anfieng dahin zuhandlen / das er mit dem Kenn / oder Jagschifflein fort möcht kommen / ist ihm solches widerzathen worden. Wie dann auch Gott verhengt / das gemeltes Schiff angefahren / gescheitert / vñd auff selbiger Kaiß ganz zu grundt gangen ist. Des andern Schiffs Herz erborte sich gleichz wol auch / ihne vmb sonst / vñ ohn einige Bezahlung auffzunehmen / doch so ferz er so vil Biscotto oder Proniant / als ihm für sein Person vonnöthen / mit sich auff das Schiffname / wo nit / wolte er ihn keines Wegs mitkommen lassen.

Demnach fieng er an / sich vmb fürgeschlagne Proniant vmbzusehen / darneben aber auch zutrawen vñd sich hoch zubekümmern / dieweil ihn gedaucht / dis wäre seinem Vorhaben / vñd dem entlichen Willen vñnd hefftiger Begierd / so ihm Gott der Herz zu vollkomner Armut verlihen / auch dem Kindlichen vñd sichern Vertrawen / damit er sich ganz vñd allein an Gott zuhengen begehret / entgegen vñd zuwider gehandelt: Derwegen er dann mit betrübtem vñ bekümmertem Herzen also wider sich selbs redet: Wo ist vñd bleibt nun die so sichere Hoffnung vñd

H

Zuuerz

Zuerst auff Gott / daß dir von seiner Hand nichts
mangeln soll: Soll er dir dann nicht können Brot geben/
vnd seinem Pilgram einen Tisch mitten inn der Wüste
können auffrichten?

Vnd als er sich aber von ihm selbst auß so zweyfelhafftigen
vnd verwirren Gedanken nicht entschütten noch
entscheiden mögen / hat er sich / seinem Brauch nach / ent-
schlossen / er wolte solche zweyfelliche Beschwerden an sei-
nen Beichtuatter gelangen lassen / ihm die Ursachen / so
ihne auff eine oder andere Seytten ziehen möchten / für-
halten / Item / was ihm vnser lieber Herr für inbrünstige
Begierd / die recht vollkommene Armüt / vnd alles was
den Augen seiner Göttlichen Maiestat am angenehmsten
wâr / vmb seiner Liebe willen / anzunehmen vnd zu umbfas-
hen / verlihen hette / erkleren / vñ demnach ihm alles heim-
setzen / vnd was er ihm hierüber schaffen vnd aufflegen
wurde / gehorsamblich annemen vnd vollbringen. Vnd
weil es den Beichtuatter also für gut angesehen / hat er
begehrtes Biscotto auff das Schiff genommen. Da ihm
aber / als er gleich auff das Schiff gehen solt / noch etlich
Pfenning / die er von Haus zu Haus erbettelt / vberbli-
ben / hat er dieselbige / damit er nur nicht mehr / dann des-
sen er sich gar nit erwehren könde / bey sich behielt / an der
Lende / auff einer Banc liggen lassen.

Diser Zeit ward er abermals durch Anfechtung eitler
Lhrz dermassen beängstiget vnd beschwert / daß er / damit
er nit erwan durch der Menschen Lob / darein er villeicht
gerathen möcht / hoffertig wurd / nicht sagen dörrft weder
wer er wâr / noch von wannen er bürtig / weder wohin er
zuziehen willens / noch was Standts vnd Beruffs / noch
was Willens vnd Vorhabens er auff diser Reys wære.

Daß wir aber wider auff sein Schiffahrt kommen / so
ist dieselbig gleichwol geschwind vñ schnell von statt gan-
gen / aber doch sehr gefehrlich gewesen. Dann als er ein
grau

grausame Ungeſtümme außgeſtanden / vnnnd vil von Sturmwinden erlitten / hat er in fünff Tagen von Barcelona gen Caieta / ſo ein Stadt in Italië / zwifchen Rom vnd Neaples gelegen / zugelender.

Diß Jar / darin man 1523. zehlet / war nun gar kümmerlich vnnnd mühselig / dann die Peſtilenz schier durchs gang Welschland gang hefftig regieret / also daß man an allen Orthen Hüth vnd Wacht hielt / welche die Auſfländer rürgende einkommen noch durchziehen lieſſen: Deß halben er dann von Caieta biß gen Rom / vber die maß vil vnd groſſe Müh vñ Arbeit einnehmen müſſen / Also daß er offtermals weder in einigen Flecken gelaffen / noch etwan vnter einem Dach oder Schupffen einkehren / noch vnterſchleiff mögen werden. So iſt er etwan auch vor Hunger vnd Müde ſo ſchwach vnd matt worden / daß er nit einen Tritt weiter gehen mögen / vñ ſo lang an dem Orth / da er ſich beſandt / ſtillſtehen müſſen / biß ihm Hülff vnnnd Sterck vom Himmel mitgetheilt worden. Jedoch iſt er zuletzt / nach dem er oft in Schwachheit gefallen / vnd ſich dann widerumb erholet / am heiligen Palmtag gen Rom kommen / allda er die Stationes vnnnd andächtige Orther vnd Gottshauſer diſer ſo heiligen Stadt / mit groſſer Reuerenz vnd Andacht beſücht / vnd den Segen von Päpſtlicher Heiligkeit / der dazumal Adrianus der Sechſt war / empfangen hat.

Weil er nun zu Rom verharret / haben ſich ihrer vil / ohne von der Kaiß vnnnd Walfahrt / ſo er ihm gen Jeruſalem fürgenommen / abwendig zumachē vnterſtanden / mit fürgebē / daß die nit allein gar ſchwer / ſondern gleichſam vnmöglich wär / weil der Weg gar weit vnnnd mühsam / ſonderlich inn einem ſolchen Jar / darin ſich die Beſchwerden vñ gefehliche Zufahl dermaſſe gehauſſet / daß man die ohn mercklichen Vnkoffen / vnd vnſäglich vil wä
 H ij derwers

derwertige Anstöß/so einer zugewarten/Keines Wegs ertragen noch vberwinden möge.

Dise vnnnd dergleichen Ding aber alle/haben Ignatij bestendigs/entschlossens vn̄ vnüberwindliches Gemüth/das wenigist nicht ändern noch wenden können. Sie haben ihn auch mit Müh vnnnd Arbeit kaum dahin bereden mögen/das er in seinem Abscheiden/so den nechsten Sonntag nach Ostern geschach / sibem oder acht Cronen / die sie ihm /damit er den Schifflohn bezahlen möcht/gaben/anneme: Welche er zu letzt / durch die vilfeltige Gefahr vnnnd Schrecken / die sie ihm fürbildten / vberwunden / angenommen hat.

Als er aber ein wenig von Rom hindan kommen/vnnnd bey sich bedacht was er gethan/gedaucht ihn/solches war auß menschlicher Forcht vnnnd Mängel recht vertrewlicher Zuversicht entsprungen / also das ihn das Gewissen naget/vnnnd er sich vbel bekümmert/nicht das er/Gelt annehmen / oder bey sich haben / für ein Sünd hielt/sondern das sich solches mit der Vollkommenheit seines Begerens nicht allerdings recht vergleichen wolt/vnnnd das ihn gedacht / er von seinem entlichen Fürnemen sich inn allen Dingen eusserster Armut zuuerhalten/ etwas nachliesse: Straffet sich demnach selbs seiner Schwach/vnnnd Kleinmütigkeit halben / vnnnd wolt das Gelt hinwegt werffen/doch gedacht er nachmals/es wäre besser/das ers den Armen/so ihm auff dem Weg begegnen wurden/vmb Gottes Willen (wie er ihm auch gethan) aufspendete.

Auff diser Reis von Rom gen Venedig/hat er sehr vil Mühseligkeit erlitten/vnnnd gar grosse Widerwertigkeiten aufgestanden. Dann in dem die Pestilenz noch immerdar wehret/also das er weder bey Städten noch Flecken eingelassen / sondern abgewisen worden / hat er zu Nachts/auff weitem Feld/vnter blossem Himmel / oder da es wol gerieth / vnter etwan einer Schupffen bleiben vnn

vnd sein Nachtherberg haben müssen. So haben ihn auch die Landtfahrer oder Wegraisenden/ so ihm begegneten/ wann sie ihn so gar abkommen/ so entferbt vnd verblichen gesehen/ als wie den Todt/ dem er dann ganz ähnlich vnd gleich sahe/ geschewhet vnd geflohen. Die sich aber erwan auff dem Weg zu im geschlagen/ haben/ wann sie erwan die Nacht vberfallen wolt/ damit sie nicht vnter dem blossen Himmel bleiben müsten/ geeilet/ vnnnd ihn/ als der ihnen vor Müde nicht gefolgen mögen/ allein dahinden gelassen. Gott der Herr aber/ der ein mal gesagt/ er wölle die seinen nicht verlassen/ hat den armen/ ellenden/ vnd von jederman verlassnen Ignatium alle Zeit auffgenommen.

Dann als er von menigklich verlassen/ ist ihm Jesus Christus vnser Herr vnnnd Seligmacher/ da er von Chioza auff Padua zobe/ auff weitem Feld erschienen/ vnnnd ihn/ mit seiner lieblichen vñ ganz holdseligen Gegenwart ganz wunderbarlich getröst/ ihm Krafft vnnnd Stercke noch mehr/ noch grössere vnnnd schwerere Ding vmb seiner willen zuleiden/ mitgetheilt/ vnd ime zu diser seiner Reiss/ so vil Göttliches Gunsts vnd Gnaden verlyhen/ das ihne die Wächter vor der Stadt Padua/ weder inn dem hinein noch herauß gehn/ vmb das wenigist nicht ankommen/ kein Augenblick auffgehalten/ noch einigen Dings halben zured gestellt: vnnnd eben so leicht vnnnd richtig hat er den Eingang gen Venedig befunden: Dann wiewol alle andere seine Gefehrten/ von Wechtern vñ bestellten Ausspeshern ganz fleissig befragt/ vnd auff das gnawist besücht worden/ ist doch Ignatius allein von keinem weder berührt noch mit dem wenigsten verhindert oder auffgehalten worden. Die aber Ignatium auff dem Weg allein dahinden gelassen/ seind nicht so leicht durchkommen/ sonder alle sampt/ da sie zu Venedig einziehen wolten/ in grosser Gefahr gestanden.

Allda hat nun Ignatius Keyser Carls des Fünfften/ vnd Königs in Hispanien Legaten/ so er bey den Venedigern hielt/ nicht besüchen noch anreden wollen: Dann er der Menschen Huld vnd Gunst nicht süchet/ noch vmb Gelt/ damit er das Fühlohn seiner vorhabenden Schifffahrt bezahlē köndte/ sorget/ sonder tröstlicher Hoffnung/ ja ganz vngesweyfelter Zuversicht war/ Gott wurde ihm ein ringe/ sehtige vnd glückselige Schifffung verleyhen/ daß er die heilige Stadt Jerusalem endlich erreychen/ vñ die durch das Leben vnd Tod vnseres Herrn Jesu Christi geheiligte Stadt vnd Orth/ mit geistlichen Freuden vnd sonderm Trost seines Herzens sehen vnd besüchen möchte.

Über diß alles/ seind ihm noch andere vnd neue Beschwerden vnd Unbequemlichkeiten/ die ihm das Vertz nemen/ vnd ihn von solcher fürgenommener Reiß hetten wendig mögen machen/ weil sie noch zu Venedig/ fürgefallen. Dann als der Türckisch Keyser/ Solimannus/ sein gewaltige Kriegsrüstung auff dem Meer/ in dem 1522. Jar/ die Insul Rodis/ so dazumal noch inn der Christen Henden war/ einzunemen aufgeschickt/ vnd/ wiewol sich die Christlichen Ritter/ S. Johannis Ordens/ vil Monat gar manlich vnd dapffer gewehret/ vnd dem Feind mercklich grossen Schaden zugefügt/ die Stadt lezlich von den Türcken erobert/ vnd die ganz Insul/ mit vnägllichem vnd hochzubeweinendē Schaden der ganzen Christenheit gewonnen vnd eingenommen worden: Da ist nun alle Pilgram/ so schon allbereit gen Jerusalem zuziehen/ zu Venedig antommen/ durch disen so leidigen Fahl vnd so trawrige Zeitung/ ein solche Forcht vnd Schrecken angestossen/ daß sie von ihrer vorhabenden Reiß abgestanden/ vnd/ damit sie der Gefahr/ eintweder in Türckische Dienstbarkeit/ oder aber gar vmb das Leben zukommen/ entgiengen/ widerumb zu Hauß zogen seyn: also daß eben
dieser

diser Ursachen / ihren vil Ignatio gerathen / daß er dise
sein vorhabende Reiß / auff ein gelegnere / vnnnd etwas be-
quemlichere Zeit verschieben vnd einstellen wolte.

Er het ihm aber solche Wahlfahrt so steiff inn seinem
Hertzen fürgenommen / vnnnd sich in der Hoffnung ders-
massen gegründet / daß er Keines Wegs darinn wancket /
sonder vngesweyfelt dafür hielt / Gott wurde es gänglich
dahin richten vnd verschaffen / daß / da desselbigen Jars
nicht mehr als nur ein Kleins Schiflein gen Jerusalem ab-
führe / er mit demselbigen auch dahin Kommen wolte.

Solang er zu Venedig war / hat er sein geringe schlech-
te Nahrung / wie er anderstwo auch pflaget / von Hauß zu
Hauß erbettelt / vñ zu Nachts auff S. Marven Platz / so
der fürnembst zu Venedig / vnter der Schupffen / dieman
die Procuratorey nennt / geschlafen. Zu legt hat ihn doch
der Venedischen Rath suerwandten einer / mit Namen
Mary Antoni Trenisan / (ein fromer Gottseliger Mann /
der auch nacher im 1553. Jar / zu einem Doge / vnd Herz-
zog in Venedig / erwöhlt vnd erhöcht worden) auff nach-
folgende Weis vnd Gelegenheit in sein Hauß auffgenom-
men.

Diser Edelmann lag nun in einer Nacht in seinem /
nach gemeinem Brauch der fürnembsten Venedischen
Herrn / ganz prächtig vnd zärtlich zügerichtem Bôth / I-
gnatius aber lag eben zur selbigen Zeit / schier gar nackend /
auff blosser Erden / also daß ihn niemandt beherberget /
noch auß Mitleiden ihm züsprache / vnd zum wenigsten
sagte / Du armer Tropff was thüst du da? In dem er nun
in solchem seinem zarten Bôth da lag vnnnd schlief / hat er
ein Stimm gehört / die also mit ihm redet: Du gehest gar
kösslich vnd prächtlich bekleide herein / vnnnd hast ein / mit
reichen Töppichen behencktes vnd gleichsam außgefütter-
tes Hauß / vñ mein Diener ligt dort vnter der Schupffen
auff dem Platz / halb nackend vnd bloß / Du schlaffest in ei-
nem

nem

nem/von köstlichen Waderanzē/von Seiden vnd Samen
tinen Stücken zügerichten vnd umbhenckten Bösch / vnd
er mein Diener vnter freyem Lufft/auff harter Erdē: Als
mehr gedachter Rathsherr/dise Stimm vñ so selzame neue
Weer gehört / macht er sich nicht mit weniger Forcht vnd
Zittern/dann Verwunderung auff / läßt die Windeliech-
ter anzünden / laufft eilends zum Haus hinauß / vñnd
wuste doch nicht wen er süchet/oder wie vñnd wo er ihne
süchen solt: Vñnd als er nun etlich Gassen durchstraißt/
vñnd auff S. Marven Platz kommen / hat er Ignatium
auff der Erden ligen funden/vñnd als er ihn für den/so
ihm Gott zusüchen befolhen/erkennet/hat er ihn dieselbige
Nacht in sein Haus geführt / ganz herrlich vñnd wol
gehalten. Als aber Ignatius solche Ehr zusüchen bege-
ret / ist er von dannen inn eines/auß Hispanien/ seines
Freundts vnd gücten Gönners Behausung/der ihn dar-
umb gebetten/gezogen.

Diser Zeit ward der Durchlechtig Herr Andreas Gritz-
ti/vmb den gemeinen Nutz ein sehr woluerdienter / vnd
derhalben so hochgeachter Mann / Herzog zu Venedig.
Disen hat Ignatius inn seiner angebornen Spanischen
Sprach angerebet / ihme sein Vorhaben vñnd inbrünstige
Begern kürzlich eröffnet/vñnd ihne demütigklich gebet-
ten/er wolte gnedigklich/das man ihn in ein Schiff auff-
nâme / schaffen vñnd verordnen. Dis hat nun hochge-
dachter Herzog ganz gnedigklich bewilligt / vnd Befelch
geben/das man ihn biß in Cypem auff des Hauptmans
vber das Adriatisch Weer/Schiff/darauff der angehend
Gubernator von der gemeinē Herrschafft der Venediger/
dasselbig Königreich zunerwalten/dahin verordnet/ohne
Erlegung einiges Führlohns/führen solt.

In dem er dann inn solcher güter Vertröstung stünd/
vñnd allein auff güte Zeit/damit man abseglen möchte/
wartet/ist im noch ein andere vnd neue Mühseligkeit / so
Gott

Gott der Herr/sein Hoffnung vnd Vertrawen desto basß
 zuprobieren/verhengt/darzwischen kommen. Dann als
 der Wahlfahrenden Schiff schon hinwegt/vnd obgemelz
 tes Hauptschiff gleich auch abfahren wolt/ist er vnuerse
 hens mit einem starcken vnnnd schweren Fieber angriffen
 worden/darwider er eben an dem Tag/daran man auff
 sigen vnd vom Landt fahren wolt/ärzney eingenommen.
 Vnangesehen aber/dasß ihm der Doctor saget/wann er
 sich denselben Tag auff das Meer begeben/er sein Leben in
 merckliche Gefahr setzen würde: so ist er doch/als der von
 einem anderen vil bessern/nemblich Himlischen Arzt ge
 lait vnnnd regiert würd/alsdann allbereit/da er die Arz
 ney noch im Leib/auff das Schiff gangen/da dann Gott
 sein gepfleget/vnd ihm nach aller Nothturfft/in besorgter
 Gefahr gnedige Fürsichung gethan hat. Dañ da sich durch
 Bewegung des Meers/alles inn ihm vmbkehret/Also/
 dasß er zu Vndawning bewegt wordē/hat es von stunden
 an angefangen besser vmb ihn zuwerden/vnnnd hat durch
 gegenwertige Schiffahrt/seinen Gesund allgemach ganz
 vollkömblich erholer.

Auff dem Schiff wurden nun schwere Sünd vnd Las
 ter begangen/die Kunde Ignatius/als der Gottsforcht
 ig/vnd mit dem Ferv vnd Eysen des heiligen Geists ent
 zündet/nit gedulden/sonder sieng an die mit Christlicher
 Freyheit/gar hefftig vnd ernstlich zustraffen. Vnnnd da
 ihn auch die andern Mitgefahrten/die ihm zuuerstehen
 gaben/es möchte ihm/da er also vnerholen andere zu
 straffen fortführe/was leids widerfahren/nit stillen noch
 abhalten möchtē/ist die Sach so weit kommen/dasß sich die
 Schiffleuth miteinander entschlossen/sie wolten ihn inn
 einer öden vnbewohnten Insel/bey der sie zülenden solten/
 aussetzen vnd dahinden lassen.

Da sie sich aber gleich zü der selben Insel näherten/hat
 ein gehling entstandner Gegenwinde/das Schiff von
 gedach

gedachter Insel hindan/vnnd wider auff das hohe Meer
getriben/also/das sie ihr böses Vorhaben/vnnd Gottloz
sen Anschlag nicht allein ins Werck nicht bringen können/
sonder diser Wind vilmehr ein Ursach gewesen/das sie des
sto fürderlicher in Cypren kommen seyn. Vnnd als er der
Pilgram Schiff allda gefunden/ist er von stundan darz
auff gangen/vnnd doch kein anderen Vorrath oder Pro-
viandt dar ein/dann in das vorig genommen/als nemlich/
ein gar steiffe vnd vngezweyfelte Hoffnung auff Gott sei-
nen Herren/der ihm dann in innerhalb der Zeit/so lang die
Schiffahrt gewehret/offtermal erschienen/in mit vn säg-
lichen Freuden/vnd geistlichem Trost ganz lieblich vnnd
süßigklich auffenthalten vnd ergetzt/vnd ihn zu letzt/an
das von ihm hocherwünschtes Gestadt des heiligen gelob-
ten Landes gebracht hat.

Mit was Eysen vnd Andacht er die heilige Gotts-
heuser/vnd andere andechtige Derter vnd Wahl-
zeichen zu Jerusalem besücht vnd verehret hab.

Das XI. Capitel.

Ich befind in einer/mit Ignarij eigener Hand geschrib-
nen Zeitl/das er den 14. Tag Julij/des 1523. Jars/
von Venedig aufgefahen/vnd die vbrigen Tag ges-
meltres Monats sampt ganzem folgenden Augustmonat
in der Schiffahrt zugebracht/also/das er eben den letzten
jetzgedachten Augusti/in de Port des Jüdischen Landes/
Japha/so vor Zeiten Joppen genant/zügelendt/vnnd
volgends den 4. Septembriis/wie er lange Zeit von Gott
hefftig begetzt/zü Jerusalem ankommen/auf welcher so
sonderbarer Erzehlung/die er selbs mit eigener Hand ges-
schriben/abgenommen werden mag/wie fleißig vnnd an-
dechtig er sein ganze Wahlfahrt vnnd Tagreisen aufge-
rechnet vnd verzeichnet hab.

Was